

GaloppExpress

Zeitschrift des **Fanclub Galopp**



Zul. Nr. GZ 02 Z 030 621

Verlagspostamt 1030 Wien

P.b.b. Erscheinungsort Wien

Nummer 101/2011

- Der Clubchef berichtet
- Die nächsten Veranstaltungen des *FANCLUB GALOPP*
- In eigener Sache ● Aus dem Leben eines Pferdeführers
- Veranstaltungen des *FANCLUB-GALOPP 2010* ● Rücktritt vom Rücktritt
- Termine der Galopprennen in Ebreichsdorf 2011

Der Clubchef berichtet

Der österreichische Galopprennsport im Jahr 2010 – ein Rückblick

Für den Galopprennsport in Österreich war das Jahr 2010 – wie bereits schon das Jahr 2009 – eines der Stabilisierung, allerdings auf relativ bescheidenem Niveau. Im Magna Racino wurden alle geplanten 12 Renntage vom Veranstalter AROC planmäßig durchgeführt. Zu verdanken ist dies nach wie vor in erster Linie dem Engagement Frank Stronachs und der AROC-Führung um Präsidenten Dr. Alexius Göschl sowie der geschäftsführenden Vizepräsidentin Dr. Isabella Copar. In der Wiener Freudenau wurde hingegen im Jahr 2010, also dem zweiten Jahr in Folge, kein einziger Renntag abgehalten. Und auch für heuer sieht es diesbezüglich gar nicht gut aus, denn ein für Anfang April geplanter Renntag kam dann doch nicht zustande. Sportlicher Höhepunkt des Jahres 2010 war sicherlich das am 27. Juni gelaufene Magna Austrian Derby mit einer Dotation von EUR 60.000 über 2.200 m. Die österreichischen Pferde hatten mit dem Ausgang des Rennens leider nicht einmal im entferntesten zu tun – es gewann der von Karoly Kerekes gerittene Hengst Tingly aus dem deutschen Stall Donna. Unterstrichen wurde die nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Krise im österreichischen Galopprennsport durch die Tatsache, dass auch die meisten anderen Traditionsrennen „Beute“ der ausländischen Gäste wurden – so gewann etwa der slowakische Hengst Cool Marble die Trial-Stakes und der ungarische Indy Jones das Henckel-Memorial. Das erfolgreichste in österreichischem Besitz befindliche Pferd war mit einer Gewinnsumme von über EUR 32.000 Stall Ikeras Heart Attack (Double Heart – Indefinite), der Stall Baileys Colwyn knapp auf den zweiten Rang verweisen konnte. Dies spiegelt sich auch im Trainerchampionat wieder, das Gerard Martin knapp vor Annelies Mathis für sich entscheiden konnte. Der *FANCLUB GALOPP* gratuliert dazu ganz herzlich!

Der *FANCLUB GALOPP* gab im Jahr 2010 eine Ausgabe des Galopp Express heraus und veranstaltete in gewohnter Manier Diskussionsabende zum Thema Galopprennsport. Die ersten beiden Veranstaltungen erfreuten sich großen Zuspruchs seitens unserer Mitglieder – am 22. April 2010 hieß es: Immer im Dienst des Rennsports - Thomas KANCNYR und Andreas STEINER (zu diesem Zeitpunkt die beiden AROC-Rennsekretäre) zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*. Und zwei Monate spä-

ter, am 25. Juni 2010, beehrte uns mit William Lord mit seiner Anwesenheit. Einer der erfolgreichsten und beliebtesten Jockeys, der je in der Freudenau geritten ist, war gemeinsam mit seiner langjährigen Lebensgefährtin Agneta Geijer extra nach Wien angereist, um sich das Derby nicht entgehen zu lassen! Die dritte geplante Veranstaltung fiel leider ins Wasser, bzw. musste unser Gast, der Tierarzt, Rennstallbesitzer und Galoppertrainer Hagen Zappe, kurzfristig aufgrund eines Notfalles absagen. Die kurzfristige Absage eines Clubabends stellte eine absolute Premiere dar und wird sich hoffentlich nicht mehr wiederholen.

Unsere Generalversammlung im Dezember zeichnete sich dann auch nicht durch rasend guten Besuch aus. Mit ihr ging eine Ära zu Ende, denn unser langjähriger Kassier Helmut Sikora musste aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zurücklegen. Der *FANCLUB GALOPP* dankt ihm ganz herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz, den er für den *FANCLUB GALOPP* sowie in seiner Funktion als Abwieger für den gesamten Galopprennsport geleistet hat. Sein Amt übernahm die bisherige Schriftführerin Sandra Leydold. Unser Vorstand-Team wurde auch personell verstärkt, denn Bernhard Gasser erklärte sich bereit, die Funktion des Schriftführers zu übernehmen.

Wir planen auch für das Jahr 2011 „more of the same“, d.h. wir werden weiterhin Diskussionsabende zum Thema Galopprennsport veranstalten sowie durch die Publikation des Galopp Express das nicht gerade üppig wuchernde Feld der Publikationen zum Thema Galopprennsport in Österreich beackern. Abgesehen davon strebt der *FANCLUB GALOPP* nach wie vor eine enge Kooperation mit den anderen in unserem Sport aktiven Vereinen – insbesondere mit dem AROC und dem ÖARV – an.

Zum Schluss bleibt mir nur noch Ihnen, werte Leserinnen und Leser, auch im Jahr 2011 viele interessante Galopprennen zu wünschen! See you at the races! Und bei unseren Clubveranstaltungen!

Othmar Kolar

P.S. Da alles seinen Preis hat, und auch der *FANCLUB GALOPP* gewisse, wenn auch nicht allzu hohe Ausgaben hat, ersuchen wir die Mitglieder den Mitgliedbeitrag von EUR 25,00 für das Jahr 2011 mittels beiliegendem Zahlschein zu überweisen! Vielen Dank im Voraus!

Die nächsten Veranstaltungen des FANCLUB GALOPP

Samstag, 14. Mai 2011:

Der Fanclub ist zu Gast beim AROC im Ebreichsdorfer Racino. In einem der fünf Galopprennen gibt es für den Führer des bestgepflegten Pferdes im Führing – analog zur Praxis in England und Irland - einen Spezialpreis des *FANCLUB GALOPP* in Höhe von EUR 100,00.

Mittwoch, 8. Juni 2011, Beginn 19 Uhr:

Hana Jurankova und Carolin Stummer zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*: Zwei aufstrebende Amazonen stehen Rede und Antwort.

Ort dieser Veranstaltung: Gösser Bierinsel, 1020 Wien, Freudenu 555 (hinter dem Lusthaus), PKW-Zufahrt nur über Handelskai möglich, Autobuslinie 77 A ab U2 Stadion oder U3 Schlachthausgasse

Es sind natürlich nicht nur die Mitglieder eingeladen, sondern auch interessierte Gäste, der Eintritt ist natürlich frei!

In eigener Sache

An dieser Stelle möchten wir sie ein wenig über allgemeine Fragen zum Fanclub Galopp informieren. Als erstes einmal: Wer es noch nicht weiß, der Fanclub hat bereits seit längerer Zeit eine Internet-Homepage. Sie wird von Gerti Meinhart betreut, bei der wir uns auf diesem Wege für die tolle (und vor allem) kostenlose Betreuung dieser Seite bedanken wollen. Die Informationen für deren Inhalte kommen entweder von unserem Clubchef Othmar Kolar oder von der Redaktion des galopp express. Sie finden dort u.a. eine Vorschau auf die nächsten Veranstaltungen des Clubs, die aktuellen sowie historische Ausgaben des galopp express, die Texte zu unseren Clubabenden und vieles andere mehr. Surfen sie also ruhig einmal hin, hier die Adresse: www.fanclub-galopp.org. Weiters erreichen sie uns seit kurzem auch über eine eigene e-mail-Adresse, nämlich fanclub-galopp@aon.at.

Nun ein paar Worte zu den Finanzen: Wie immer finden sie dieser Ausgabe einen Zahlschein beigelegt. Wir ersuchen alle Mitglieder ihre Jahresbeiträge damit einzubehalten. Bei der letzten Versammlung wurde die Jahresgebühr weiterhin mit 25 Euro pro Jahr festgelegt. Wir denken, diesen Betrag kann man sich wirklich leis-

ten. Ein Detail zu diesem Preis: Bei der Gründung des *FANCLUB GALOPP* im Jahr 1981 (ja sie haben richtig gelesen, unseren Verein gibt es schon 30 Jahre!) kostete die Mitgliedschaft 240 Schilling pro Jahr. Rechnet man diesen Betrag mit dem Verbraucherpreisindex hoch und wandelt man den Betrag in Euro um, so müssten wir 2011 immerhin 35 Euro verlangen. Oder anders ausgedrückt: Wir sind um 10 Euro billiger geworden, wo kann man das heute noch finden?

Nachdem unsere neue Kassierin Sandra Leydold alle Zahlungseingänge nach dieser Ausgabe berücksichtigt hat, werden wir einen Kassensturz vornehmen und überprüfen, wie viele „Karteileichen“ wir noch haben. Der aktuelle Mitgliederstand derzeit liegt bei über 100 Personen. Wir werden uns dann mit einem Schreiben an die „säumigen Zahler“ wenden und ihnen ihren Rückstand mitteilen. Haben sie bitte Verständnis für diese Maßnahme.

Sollte jemand die Einzahlung mit e-Banking vornehmen wollen, auch kein Problem: Der *FANCLUB GALOPP* hat die Kontonummer 00662048800, Bankleitzahl 12000 (Bank Austria). Aber bitte geben sie bei allen Zahlungen an, ob es sich um einen Mitgliedsbeitrag oder eine Spende handelt. Solche sind uns natürlich auch sehr willkommen, auch von allen Freunden des Rennsports, die nicht dem Verein beitreten möchten.

Zu unseren Postadressen: Schreiben an den galopp express richten sie bitte künftig an die neue Redaktionsadresse Ernst Kopica, Viktor Wittner Gasse 33/13, 1220 Wien, Schreiben an den Club an Othmar Kolar, Schlosshoferstrasse 27/2, 1210 Wien.

Aus dem Leben eines Pferdeführers

He Launga wüst fian? (He, Langer möchtest du führen?). Langer? Ich war ca. 160 cm groß und 35 kg schwer. Im fortgeschrittenen Alter von 12 Jahren. Mit dieser Statur natürlich um einiges größer als die meisten Stallbediensteten und Jockeys. Mein Einwand, dass ich Pauli hieß, wurde einfach ignoriert - einen Namen musste ich mir erst verdienen! Ich dürfte endlich ein Pferd auf die Rennbahn Freudenu führen. Wie lange wünschte ich mir das bereits und nun sollte dieser Traum endlich in Erfüllung gehen.

Es war der 16. September 1959. *Roberto* startete im Schönauer-Hürdenrennen, geritten von Erwin Kienast, trainiert von Josef Slepecky und im Besitz von Dr. Alfred Tonelles. Das Rennen gewann Baron Gustav Hansteins *Äquator* vor Stall Esthers *Pearl King*. *Roberto* hatte of-

fensichtlich nicht die Lust die volle Distanz zu gehen und brach daher bereits nach ca. 200 Metern aus. In diesem Jahr durfte ich noch zweimal führen: *Sputnik* und *Riporter*.

Ich möchte nun die jüngeren Leser meiner literarischen Ergüsse nicht unbedingt langweilen. Doch vielleicht ist es auch für sie interessant, welche Jockeys und Trainer in dieser Urzeit in der Wiener Freudenau ihr Unwesen trieben. Ältere Semester wieder werden sich (vielleicht) freuen, den einen oder anderen Namen zu lesen, der ihnen noch immer in Erinnerung ist.

Bei Josef Slepecky waren damals unter Vertrag: Norbert Fasching, Jürgen Plass, Leopold Szloboda, Alfred Bouvier, sowie die späteren Jockeylegenden Alfred Haydn und vor allem Karl Zivna. Die weiteren Trainernamen zergehen heute noch immer auf der Zunge: Wendelin Vasas, Otto Kollinsky, Gustav Hozang. Stefan Heiling, Dr. Paul Anthoine u.v.a.

Die Jockeyriege wurde angeführt von Paul Kallai, Paul Bocskai, Franz Nutz, Karl Csincserak und dem Lehrling Erwin Dubravka (dem Vater des aktiven und nicht minder begabten Sprösslings). Von den Besitzern möchte ich nur jene erwähnen, welche mindestens 10 bis 20 Pferde aktiv im Training hatten und auch in der Zucht fantastische Erfolge erzielten: C.H. Seilern, Stall Saxlhof,

Stall Roma, Stall Esther und vor allem das den heutigen Besuchern des Rennplatzes noch immer bekannte und vor allem sehr erfolgreiche Gestüt Horn.

Fehlen aus dieser Ära der späten 50-iger Jahre nur noch die Amateure und die bekanntesten Pferde. Erste wurde angeführt von Gerhard Passek, welcher mit seiner *Selene* von Sieg zu Sieg eilte. Es gab damals fast nur männliche Amateure, sieht man einmal von den erfolgreichen Vertreterinnen ihres Geschlechtes Margit Styskel und Sissy Tarbuk-Sensenhorst ab. Stellvertretend für die große Riege der Herrenreiter möchte ich noch Franz Kern, Otto Georg Prachner, Rolf Kremer-Auenrode und den für mich subjektiv besten Reiter der Nachkriegszeit Ewald Karnitschnik nennen.

Die vierbeinigen Stars aus dieser Zeit, ohne Anspruch auf Vollständigkeit: *Odysseus*, *Homer*, *Hillary*, *Lido*, *Insurgent*, *Spalato*, *Reflex* ...

Ehe ich nun zum weiteren Verlauf meiner „Karriere“ als Pferdeführer komme, möchte ich die bisher noch nicht eingeschlafenen Leser mit dem wichtigsten Teil der Rennbahn bekanntmachen. Dem Publikum! Auch damals nicht

allzu zahlreich auf der Bahn versammelt (sieht man von einigen Ausnahmen ab, es gab immerhin Derbytage mit bis zu 18.000 Besuchern!), hatte es immer etwas gemeinsam: Die Liebe zum Vollblutspport. Doch auf diese Liebe konnte auch manchmal ein Schatten fallen. Vor allem dann, wenn die Glücksgöttin nicht hold war und justament der Favorit des Rennens ausließ und laut des wettenden Publikums nur der Jockey geschlafen hatte.

Beispiel gefällig: Im Buccaneer-Rennen über 3200 Meter im Spätherbst des Jahres 1959 waren drei Pferde am Start. *Homer* (Paul Kallai), *Hillary* (Franz Nutz) und *Riporter* (Erwin Dubravka). *Homer* war der erklärte Favorit. Beim Wasserturm war der Start. Die Startbänder gingen hoch und die Teilnehmer kamen im extrem langsamen Kanter an den Tribünen vorbei. Zum Beginn der ersten Kurve (ist noch immer der sogenannte schwarze Weg, auf diesem gehen die Pferde nach der Morgenarbeit zurück zu den Stallungen) brach *Homer* nach links aus. Pauli Kallai brachte ihn zwar wieder auf die Bahn zurück, doch seine Chancen waren dahin. Im Augenblick des Zwischenfalls mit *Homer* gaben Nutz und Dubravka auf ihren Pferden Vollgas und entfernten sich weit über 200 Meter von *Homer*. Kurz, das Rennen gewann *Hillary* mit 8 Längen vor *Riporter*. Ungezählte Längen später kam *Homer* ins Ziel. Anschließend wurden die Teilnehmer zurück in den Absattelring gebracht. Vorbei an dem Sieger gratulierenden Zusehern. Nun kam *Homer* unter Kallai. Teeren und federn ist nichts dagegen was Kallai geblüht hätte, wäre er nicht zu Pferde gewesen. So spuckte man ihn nur etwas an und bedachte ihn mit Ausdrücken, welche wir hier nicht zu Papier bringen möchten.

Doch nun kommt erst die Pointe. Ein Rennen danach gewann Herr Franz Kerns *Roulette* mit kurzem Kopf das Welter-Handicap. Nach einem fantastischen Ritt ihres Jockeys. Nun raten sie bitte, wer dieser begnadete Reiter war. Richtig – Paul Kallai. Die platzierten Teilnehmer gingen wieder in den Ring vor dem Jockeyzimmer. Was geschah nun mit Kallai? Wurde er wieder mit Unflat beworfen? Mitnichten: „Bravo Pauli! Du bist der Größte! Du bist der Beste! Super!“ (Applaus, Applaus).

1961 wurde ich von Futtermeister Kender gefragt, ob ich nicht Lust hätte bei Trainer Vasas zu führen. Zu den ersten Pferden, welche ich vor allem für den Stall Saxlhof führte, zählten die beiden Stuten *Romanze* und *Rhapsodie*. Warum ich gerade diese beiden erwähne? Nun es waren die Mütter der beiden Ausnahmepferde *Rapallo* und vor allem dem unvergesslichen *Rustan*. Ich

habe für Vasas Pferde vieler Besitzer geführt (neben Saxlhof vor allem für Kommerzialrat Prinz und für den heute noch existierenden Stall Magog), doch diese beiden Hengste überstrahlen alles. *Rapallo* gewann zweijährig seine drei Starts (unter anderem das „Henckel“). Dreijährig stellte er sich in einem Handicap III siegreich vor und gewann anschließend die Trial-Stakes. So ging er ungeschlagen in das 100. Galopperderby, welches 1968 ausgetragen wurde. Welche Ehre, vielleicht gerade in diesem Rennen den Sieger zu führen. Doch *Rapallo* wurde bloß Dritter. Kurz darauf wurde er noch im Ungarischen Derby als zweitplatziertes geführt (nebenbei bemerkt: dieselben Platzierungen erreichte drei Jahre später auch *Rustan*). Trotz seiner Erfolge blieb *Rapallo* der große Siegeslauf verwehrt – vor allem wegen seiner heiklen Beine. Im Preis der Stadt Wien 1970 wurde er verletzungsbedingt von seinem Jockey Lajos Balogh angehalten. Er kam anschließend ins Gestüt, wo er mit eher mäßigen Erfolgen als Beschäler tätig war.

Was die österreichische Zucht in den 50-iger und 60-iger hervorbrachte kann man sich heute gar nicht vorstellen. Graf H.C. Seilern züchtete Derbysieger wie *Henricus* (er schlug den Stallgefährten *Nobilis*) und vor allem den unvergessenen *Brabant*. Stall Saxlhof brachte Derbysieger wie *Esperanto*, geritten von Josef Schejbal (in diesem Rennen war *Spartana* unter Wendelin Vasas drittplatziert). Diese *Spartana* wieder war die Mutter von *Spalato*, welcher 1959 das Derby unter Paul Bocskai gewann. In diesem Rennen war der Stallgefährte *Reflex* Vierter, hinter *Hillary* und *König Oscar*. Zu erwähnen wäre noch, dass der bis dahin bei acht Starts ungeschlagene Crack des Stalles Roma *Odysseus* als Fünfter ins Ziel kam. Es war sein letzter Auftritt. Probleme mit den Beinen schickten ihn vorzeitig ins Gestüt. Sein Erfolg war hier eher sehr bescheiden.

Warum erwähne ich nun auch den Vierten aus dem Derby 1959 *Reflex*? Wegen seiner Mutter *Reverence II*. Sie brachte u.a. *Rebell*, *Reflex*, *Regent*, *Rosenkavalier* und vor allem *Rhapsodie*. Bei ihrem zweiten Start gewann sie mit kurzem Kopf gegen Esther des gleichnamigen Stalles ein Maidenrennen der Zweijährigen. Vorweg: Diese beiden erstplatzierten Stuten „belästigten“ nie wieder einen Zielrichter. So wäre *Rhapsodie* wahrscheinlich eine sehr ungewisse Zukunft bevorstanden, hätte sich Wendi Vasas nicht dafür eingesetzt, dass sie ins Gestüt kommen sollte (dafür wurde er auch *Rustans* Ziehvater genannt). Ihr drittes Fohlen war eben dieser *Rustan*. Bei

der Nennung dieses Namens bekomme ich heute noch glänzende Augen. Sein Vater – der ungarische Wunderhengst *Imperial* vererbte ihm Härte, Galoppiervermögen und einen unheimlich guten Charakter. Seine unzähligen Erfolge sind heute noch vielen Rennplatzbesuchern in Erinnerung. Doch er war auch ein sogenanntes Pechpferd. Wie oft wurde er unglücklich geschlagen. Er gab immer sein Bestes, seine Jockeys nicht immer (doch vielleicht irre ich mich.) Im Anschluss an seine Rennlaufbahn kam *Rustan* ins Gestüt nach Ungarn. Mit sehr großem Erfolg. Unter anderem zeugte er den ungarischen Ausnahmehengst *Turbo*, welcher auch das Österreichische Derby gewann.

Mitte der 70-iger Jahre holte mich Fritz Fischer zu Alois Leidenfrost als Führer. Für die Besitzer Davis Lopper, Stall Rubin, Stall St. Georg und Stall Klosterneuburg durfte ich in vielen berühmten Rennen Sieger zur Waage zurückführen. Stellvertretend für viele möchte ich für den Stall Rubin *Lanzelot* hervorheben, welcher den Preis der Stadt Wien gewann. *Mandor* trug den Stall St. Georg (Kommerzialrat Paul Schweitzer) in die Siegerliste des Österreichischen St. Legers ein.

Zwei Pferde des Stalles Klosterneuburg möchte ich hervorheben. *Jemeny*, ein Ausnahmepferd, treu, hart und zuverlässig gewann er im hohen Alter von 12 Jahren noch zwei Rennen. Doch nun zum absoluten Star dieses Besitzers – *Balboa*. Zweijährig beendete er seine vier Starts erfolgreich. Den Anstart gewann er mit 12 Längen Vorsprung. Zusätzlich heftete er noch das Preleuthner-Memorial, das Springer-Memorial und den Austria-Preis an seine Fahnen. Den Austria-Preis verteidigte er ein Jahr später und gewann im gleichen Jahr in Baden-Baden die „Goldene Peitsche“.

Als Alois Leidenfrost aus gesundheitlichen Gründen in Pension ging übernahm Gerard Martin sein Lot. Die vielen wunderschönen Jahre, welche ich in diesem Stall verbringen durfte wurden nur übertroffen von den Erfolgen von Pferden, welche noch immer meine Liebe besitzen. Ende der 90-iger Jahre legte ich den Führzügel in die obligatorische Ecke und verbrachte meine Zeit auf der Rennbahn nur noch auf der Tribüne.

2003 – das letzte Freudenaue-Jahr. Am ersten Renn-tag im April lernte ich einen Freund kennen. Er besaß damals bereits einige Traber und meinte, er würde sich auch einen Galopper kaufen. „Wenn du dir einen Galopper kaufst, dann werde ich ihn führen“ - war meine

leichtsinnige Aussage. Nun ja, 2005 feierte ich mein Comeback als Pferdeführer.

2009 – nach 50 Jahren – beendete ich endgültig meine Führerlaufbahn. Es war eine, im Rückblick besehen, wunderschöne und erfüllte Zeit. Ich bedanke mich bei allen Trainern und Besitzern für das erwiesene Vertrauen ihre wertvollen Vierbeinern mir anvertraut zu haben. (Paul Scheibel)

Veranstaltungen des FANCLUB-GALOPP 2010

Die Diskussionsabende des *FANCLUB-GALOPP* wurden im letzten Jahr am 22. April eröffnet. Zu Gast waren der ehemalige Rennsekretär des Magna-Racino Thomas Kancnyr, der nun als Generalsekretär für neuen Schwung in der Krieau sorgen soll, sowie dessen Nachfolger in Ebreichsdorf, Andreas Steiner. Beide Herren, die nahezu rund um die Uhr im Dienste des Rennsports tätig sind, betonten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Pferdesportvereine, um langfristig den Erhalt des Rennsports zu sichern. Ein Anliegen, um das sich der Fanclub immer schon bemühte. So waren bei dieser gut besuchten Veranstaltung auch mehr Vertreter des Traberlagers als eingefleischte Galopperfans anwesend!

Der absolute Saisonhöhepunkt aus der Sicht des *FANCLUBS* war zweifelsohne der Besuch von William Lord und Agneta Geijer am 25. Juni. Man sah in der Gösser-Bierinsel, deren Extraraum an diesem Tag zu klein wurde, viele alte Bekannte von Agi und Bill, einige davon besuchten zum ersten Mal eine Veranstaltung des *FANCLUBS GALOPP*.

Wir wollen hier die wichtigsten Stationen der Karriere der beiden Sympathieträger noch einmal Revue passieren lassen:

Bill Lord wurde am 5. Juni 1947 in Birmingham geboren. Seine Schule befand sich gleich neben der Rennbahn, wo sich Bill bald häufiger und lieber als im Klassenzimmer einfand. Mir 16 Jahren begann er seine Lehrzeit bei Major Nelson in Lambourn. Im Jahre 1974 wurde Bill durch eine Annonce von Trainer Alfred Geisler in der englischen Rennzeitung „Sporting-Life“ in Newmarket auf die Freudenau aufmerksam, auf dieses Inserat meldeten sich rund 100 Nachwuchsjockeys! Und so rechnete sich Bill keine großen Chancen aus, da er in seiner Heimat bis dahin nur ein paar Rennen gewinnen konnte („ich durfte nur schlechte Pferde reiten“).

Ein Gespräch mit Ing. Geisler verlief jedoch äußerst positiv und nach einem Monat kam ein Jobangebot aus der Freudenau von Otto Kollinsky, sodass Bill 1975 nach Wien übersiedelte. Nach einer durchwachsenen Saison beim Altmeister nahm Bill ein Engagement bei Ludwig Mahr an, die Trainingsquartiere von Alois Leidenfrost, Gustav Hozang, Karl Zivna und Gerard Martin waren die weiteren Stationen seiner so erfolgreichen Karriere. 1984 holte sich Bill dann zum ersten Mal den Sieg im Jockeychampion, dem noch sieben weitere folgen sollten. Als seine stärksten Konkurrenten in den 70-iger und 80iger-Jahren nennt er Landsmann Terry Kelleher sowie Erwin Dubravka (sen).

Meilensteine der Karriere waren sicherlich die zwei Siege im tschechischen Derby, im österreichischen Blauen Band reichte es mit Omdurman, My Admiral und Amandhla dreimal „nur“ zum Ehrenplatz. Amandhla war auch Bills absolutes Lieblingssperd, mit ihm konnte er im Ausland schöne Erfolge feiern. Ein Ausnahmegalopper war natürlich auch Balboa, den Bill allerdings nur zweijährig reiten durfte.

Agneta Geijer wurde am 17. Juni 1951 in Stockholm geboren. Sie wuchs mit Pferden auf Trab- und Galopprennbahnen auf und ritt bald in Stockholm mit dem familieneigenen Vollblüter ihre ersten Rennen, ein zweiter Platz war in ihrer Heimat die beste Ausbeute. Ihr Vater stellte für sie auch den Kontakt zur Freudenau her, bis dahin wusste sie vom Galopprennsport in Österreich überhaupt nichts. Im Gegensatz dazu wollte sie immer schon einmal nach Wien, die „Stadt ihrer Traume“. Dort angekommen, machte sie sich von Kaisermühlen zu Fuß auf den Weg in die Freudenau und sah dort den Mann ihrer Träume, Bill Lord im Sattel – der mühsame Fußmarsch hat sich also mehr als gelohnt!

Bei Trainer Emmerich Schweigert begann sie 1978 ihre Amateurkarriere, in der sich die ersten Siege bald einstellten. Sehr viel lernte Agi anschließend bei Otto Kollinsky, die große Chance kam 1978, als sie mit Bill gemeinsam von Trainer Gustav Hozang zu Alexander Falewicz übersiedelte und dessen Stalljockey, Dragan Ilic verletzungsbedingt ausfiel. Als Leichtgewichtsreiterin (sie brachte 45 kg in den Sattel!) konnte sie in einem Jahr 12 Siege in der Freudenau und einen in Prag erringen – das Amateurchampionat war die logische Folge.

Ein Jahr später übersiedelte Agi dann ins Profilager („ein Schritt, den ich rückblickend nicht hätte machen

sollen“). Sie begann eine Lehre bei Ludwig Mahr, die sie bei Gerard Martin beendete. Ihre Siege mit Dominella oder High Echo (über Hürden) sind so manchen altgedienten Freudenauern noch in bester Erinnerung. Das absolut beste Pferd, das sie je geritten ist, war allerdings der treue Belisar.

Die Krise des Galopprennsports, geprägt von einem starken Rückgang bei der Anzahl der Renntage und das daraus resultierende Ausbleiben von fixen Verträgen zwang die beiden schweren Herzens Mitte der 90iger Jahre zum Umzug nach England: „Wir wären sonst nie weggegangen, wir haben Wien immer geliebt – es ist ewig schade um die Freudenau!“

Nach seiner Rückkehr nach England ging Bill als Arbeitsreiter zu Chris Wall, der damals auch Galopper von Walter Grubmüller im Training hatte, er wollte eigentlich keine Rennen mehr reiten: „In England war alles anders, andere Rennen, anderer Stil, sehr viele gute junge Jockeys - ich war einfach schon zu alt und konnte mit ihnen nicht konkurrieren.“ Sein Trainer überredete ihn dann aber doch zu einem Comeback. Heute ist Bill Reisefuttermeister und Arbeitsreiter der Spitzenpferde von Wall. Solange es geht, will er diese Position weiter ausfüllen: „Im Kopf reite ich noch zehn Jahre, mein Körper sagt allerdings etwas von ein bis zwei Jahren!“ Eine Aussage, die man den ewig jung aussehenden Mitsechziger nicht ganz abkaufen will!

Agneta arbeitete die ersten Jahre in England bei Vollblutarabern, bei Jeff Haffer wurde sie Pflegerin („ich reite jetzt nicht mehr“) des Spitzengaloppers Cockney Rebel, der die irischen und englischen 2000 Guineas gewann und jetzt im englischen Nationalgestüt in Newmarket deckt.

Die Herzlichkeit und Gastfreundschaft von Bill und Agi wird immer wieder von österreichischen Gästen geschätzt. Die Amateurreiterinnen Uli Schmutzler, Irene Kohlweiss, Karin Hof, Susi Jischa und auch Stefan Karnicnik genossen bei ihren Engländeraufenthalten das „Quartier mit Familienanschluss“ bei Bill und Agi. Ihr prominentester Schützling war die Tochter von Mario Hofer, Stephanie Hofer, die trotz ihrer Jugend bereits zu den gefragtesten Jockeys Deutschlands zählt.

Mit den heimischen Galopperfans gibt es Jahr für Jahr ein Wiedersehen in Ebreichsdorf: Agi und Bill sind treue Stammgäste des Derbys. Und insgeheim überlegen sie, in der Pension wieder nach Wien zu übersie-

deln. Dies verleitet mich zum Schluss noch zu einer persönliche Anmerkung: Lieber Bill, vielleicht solltest du doch auf deinen Körper hören und die Reitstiefel langsam an den Nagel hängen.....!

Als dritte Veranstaltung war in Herbst ein Gespräch mit dem Besitzertrainer und Tierarzt aus Ebreichsdorf Dr. Hagen Zappe, geplant, der jedoch kurzfristig wegen eines Notfalles in der Praxis absagen musste. (skr)

Rücktritt vom Rücktritt

Viel Aufsehen erregte im vergangenen Jahr Andreas Suborics mit seinem verletzungsbedingten Rücktritt vom aktiven Rennsport. Der wohl bekannteste Jockey-Export nach Deutschland musste nach einem Schlag auf den Kopf seine Karriere beenden. Noch spektakulärer aber war dann sein Rücktritt vom Rücktritt. Das deutsche Internet-Portal galopp-online befragte den nunmehr in Köln lebenden Wiener: „Das lässt sich ganz einfach erklären, der Verlauf meiner Genesung war viel besser als erwartet und die Ärzte gaben mir daher grünes Licht für ein Comeback im Rennsattel. Ich selbst bin, seit ich den Entschluss gefasst habe, wieder in den Sattel zu steigen, ein viel zufriedenerer Mensch, und jeder soll versuchen das zu tun, was ihn glücklich macht!“

Auf die Frage ob sich die Gesundheitslage denn in den letzten sechs Monaten so entscheidend geändert hat, dass er nun guten Mutes diesen Schritt gehen könne, hatte Andy sofort eine Antwort: „Ich will, und ich habe auch keine Bedenken. Aber jeder, der mich kennt, weiß, dass man mir viel vorwerfen kann, aber Angst hatte ich noch nie bei der Ausübung meines Berufes. Der bequemere Weg wäre sicher gewesen, alles so hin zu nehmen und meinen neuen Job bei „Baden Racing“ zu beginnen, nur hätte ich es mein ganzes Leben lang bereut, es nicht noch einmal versucht zu haben. Für mich ist Rennen zu reiten nicht nur mein Beruf, sondern auch meine Leidenschaft.“

Man kann gespannt sein ob der erfolgsverwöhnte Reiter nach der Pause und dem Vorgefallenen wieder genauso gut reiten wird wie zu seinen besten Zeiten. „Na, vielleicht kommen meine besten Zeiten ja noch, ich hatte dieses Mal ja keinen schweren Unfall und habe damals mit der Blutung sogar noch zwei Wochen geritten. Dieses war sicher gefährlicher als jetzt zu reiten. ich habe gedacht, dass mir mein Kopf platzt, nur meine Rennen habe ich alle geritten und das zur Zufriedenheit der je-

weiligen Besitzer und Trainer“, analysierte Suborics diese Zeiten.

„Ich habe lange genug Zeit gehabt, meinen Entschluss zu fassen, also ist die Entscheidung gut überlegt. Außerdem bin ich niemandem eine Rechenschaft schuldig außer mir selbst, und mit mir bin ich im Reinen und möchte wieder reiten.“ Und das tat er gleich mit Erfolg. Im Jänner 2011 feierte er seinen ersten Sieger, auf der Rennbahn Cagnes-sur-mer war er dann im Februar sogar für rot-weiß-rote Farben erfolgreich, nämlich mit Revolverheld. Und auf die Frage was ihm in der Zeit ohne Rennreiten am meisten gefehlt hatte, lachte er nur: „Das Rennreiten!“ (copy)

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

Die Renntage des Jahres 2011 im Ebreichsdorfer Racino:

Sonntag, 17. April – Preis von Marchfeld

Sonntag, 1. Mai

Samstag, 14. Mai – Trial-Stakes

Donnerstag, 2. Juni – Vederemo-Rennen

Sonntag, 19. Juni – Galopper-Derby

Montag, 15. August

Sonntag, 28. August

Sonntag, 11. September

Samstag, 24. September

Sonntag, 9. Oktober

Mittwoch, 26. Oktober

Sonntag, 6. November – Henckel-Memorial